

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 4

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage

Autor: Bachmann, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz. Redaktion: Dr. Fritz Bachmann, Luzern

Kinderbücher

HANS CHRISTIAN ANDERSEN: *Märchen – Gebrüder Grimm: Märchen.* Jeder Band illustriert mit Bildern nach Aquarellen von Ruth Koser-Michaëls. Buchclub Ex Libris, Zürich. Je 432 S., Halbleder Fr. 10.-.

Es ist nicht überflüssig, wieder einmal zu betonen, daß die literarische Erziehung der Kinder und die Gewöhnung an den Genuss wertvoller Literatur nicht erst in den obren Klassen der Volksschule, sondern bereits im Elternhaus beginnt. Glücklich die Kinder, deren Mütter noch Zeit finden, hie und da ein Märchen zu erzählen! Der Buchclub Ex Libris präsentiert hier zwei preiswerte, schmucke Bände mit Andersens und Grimms Märchen, die längst zum eisernen Bestand der Kinderlektüre gehören. *fb.*

Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Ausgewählt und herausgegeben von WILHELM STRAUB. Illustriert von Arthur Mrokwia. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 2. Auflage 1955. 320 S., Leinen DM 6.80.

Der besondere Vorzug dieser preiswerten, gediegen illustrierten und durch einen erfahrenen Pädagogen besorgten Ausgabe von Grimms Märchen liegt im Aufbau des Bandes: der erste Teil enthält jene Märchen, die schon das vierjährige Kind versteht, der zweite und dritte Teil bietet Märchen für die entsprechende höhere Altersstufe. *fb.*

ALFRED BIRKEL: *Füchslein will fliegen* und andere kleine Tiergeschichten. Illustriert von R. Misliwietz. Handschrieben von Karl Georg Hoefer. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1956. 62 S., Halbl. DM 2.30. Das in gut leserlicher Handschrift ge-

staltete und hübsch illustrierte Büchlein enthält eine Reihe fröhlicher Tiermärchen und Fabeln, teils der reichen Fabulierkunst des Verfassers entsprungen, teils altem Volksgut von ihm nacherzählt. In schlicht-schöner, echt kindertümlicher Sprache gehalten, sind sie voll Lebensnähe und Gefühlswärme und wollen im Kinde Verständnis und Liebe zum kleinen Tierbrüderchen wecken, was ihnen auch bestimmt gelingen wird. *H.B.*

GISELA BONSELS: *Der gestohlene Räuber* und andere Geschichten. Illustriert von Lilo Fromm. K. Thienemanns-Verlag, Stuttgart 1956. 112 S., geb. DM 4.50.

Das Buch der Enkelin W. Bonsels erzählt von einer Kinderwelt, in der Mensch, Puppen, Blumen, Tiere, kurz Kind und Umwelt noch eine Einheit bilden. In der Schweiz kann es aber wegen der eingestreuten Geschichten in Schreibschrift erst von Schülern gelesen werden, bei denen die Trennung von Subjekt und Objekt beinahe schon vollzogen ist. Das einfallsreiche und gutformulierte Werklein weist kindertümliche, humorvolle Zeichnungen auf und ist ein leiser Abschiedsgruß an das entzschindende Kleinkindalter. *bmr*

LOUISE FATIO: *Der glückliche Löwe in Afrika.* Gemalt von Roger Duvoisin. Aus dem Englischen übersetzt von Fritz Mühlenweg. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1956. 32 S., Großoktav, Pappband Fr. 5.70.

Für das prächtige Kinderbuch »Der glückliche Löwe« ist Louise Fatio jüngst der Deutsche Jugendbuchpreis verliehen worden.

Mit der gleichen Begeisterung, mit der wir das ergötzliche Bilderbuch aufgenommen haben, empfehlen wir den neuen Band »Der glückliche Löwe in Afrika«.

Der glückliche Löwe wird von einem Zirkusdirektor gestohlen, entflieht aus der Gefangenschaft auf ein Schiff und landet in Afrika, wo er sich nicht mehr zurechtfindet, so sehr ist er sich an anständige Leute und an ein manierliches Leben gewöhnt. Es ist für ihn ein Glück, daß er das Zelt des Reporters Linse findet, der ihn sofort erkennt und wieder heim in den hübschen Zoo bringt, zur Freude von jung und alt.

Die Qualität der beiden Bände vom »glücklichen Löwen« liegt einerseits in dem kindertümlich schlichten Text, den der bekannte Jugendschriftsteller Fritz Mühlenweg ins Deutsche übertrug, vor allem aber in den künstlerisch hochwertigen Illustrationen von Roger Duvoisin.

Ein ganz feines Geschenk für das Kind! *fb.*

BERTA HALDEMANN: *Värsli für das ganz Jahr.* Illustriert von Verena Meier-Zingg. GBS-Verlag, Gerber-Buchdruck, Schwarzenburg 1955. 24 S., kart. Fr. 5.90.

Von Blumen, Tierlein und Menschenkindern, vom Weihnachtsbaum und auch vom Kindlein im Stall erzählen die zwölf hübschen, kindertümlichen Verslein dieses Buches. Jedem ist ein ganzseitiges Bild beigegeben, bald vierfarbig, bald zu eigenem Ausmalen anregend. Ein Kinderbuch, an dem sich die Kleinen wie ihre Mütter freuen werden! *H.B.*

FRIDEL LANG-KECK: *Dschimmy.* Eine Geschichte aus dem Urwald. Mit 15 Zeichnungen von Walter F. Voteler. Rascher-Verlag, Zürich 1955. 142 S., Halbl. Fr. 8.75.

Dschimmy, der kleine Affe, wird als hilfloses und verletztes Tier von den Kindern des Koloniearztes im Busch gefunden. Sie hegen und pflegen den

kleinen Schützling recht liebevoll, und das Äffchen wird ihr Spielkamerad. Die bunten Streiche des kleinen Urwaldbewohners aber werden immer aufregender, und es wird beschlossen, Dschimmy wieder fortzubringen. Was aber passiert? Das kluge Äffchen rettet dem jüngsten Kinde das Leben und versöhnt sich so wieder mit seiner Pflegefamilie. Es darf bei seinen kleinen Freunden bleiben und wird sich weiter als nützlicher Hausbewohner zeigen.

Diese Geschichte aus dem Urwald ist spannend erzählt und wird Erfolg haben bei unsren Buben und Mädchen von 8 bis 12 Jahren. *fi.*

ELISABETH E. LANSING: *Unser Pferdchen Jonathan*. Aus dem Englischen übersetzt von Colette Zimmerlin. Illustriert von Barbara Cooney. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1956. 163 S., Leinen Fr. 8.60.

Susy und Teddy haben von ihren Eltern zum Geburtstag ein kleines, übermütiges Pony erhalten. Liebevoll sorgen die beiden Kinder für ihren Schützling, nur das Pferdchen scheint nicht glücklich zu sein. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit reißt es aus, einmal sogar bleibt es längere Zeit fort. Eltern und Kinder bemühen sich, den Grund der seltsamen Eskapaden ausfindig zu machen. Onkel Georg kommt dem Geheimnis auf die Spur: Jonathan hat eine kleine Freundin, die Ente Quack. Sobald nun die Ente bei dem Pony wohnen darf, wird aus dem störrischen Pferdchen ein lieber, treuer Kamerad der Kinder.

Das Buch mit seiner kindertümlichen Sprache und den hübschen Illustrationen wird unsere kleinen Tierfreunde hell begeistern. Bestimmt werden sie sich nächstens auch ein Pony wünschen... *fi.*

DINO LARESE: *Ruedi*. Eine Erzählung für die Kleinen. Mit 30 meist ganzseitigen Zeichnungen von Marthe Keller-Kiefer. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1956. 114 S., Pappband Fr. 6.95.

Dino Larese erzählt in diesem Buch recht kindertümlich die Geschichte von Ruedi, einem verstoßenen, dummen Buben, der in den Augen seiner Kameraden nichts kann und nichts ist. Doch die Kinder vernehmen von

ihrem Lehrer, daß Ruedi ein tapferer Bub ist und schwer arbeiten muß, weil er keinen Vater mehr hat. Die Schüler wollen nun ihrem verkannten Kameraden helfen und den bösen Bauern, bei dem er arbeiten muß, bessern; und wie sie das anstellen! Die vielen guten Illustrationen werden dazu verhelfen, unsere Kinder ganz in das Geschehen miteinzubeziehen und sie miterleben zu lassen, wie glücklich Ruedi werden darf. *fi.*

FRITZ UND ELISABETH MÜHLENWEG: *Kasperl mit der Winduhr*. Mit vielen, z. T. farbigen Zeichnungen. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1956. 48 S., Großoktag, Pappband Fr. 6.90.

Der bekannte Jugendbuchautor Fritz Mühlenweg hat eine fröhliche Kasperlerzählung für die Kleinen geschrieben. Da findet der verschmitzte Kerl eine Zauberuhr, mit der er sich in alle Welt hinaus wünschen kann, ins Pfefferland, nach Afrika zu den Mohren und nach Arabien nach Saba, wo er die hübsche Prinzessin Bilkis findet. Auch ein böser Zauberer ist da, der mit seinem Zauberspiegel den Kasperl überallhin verfolgte, ihm aber doch nichts anhaben konnte; da wurde er »vor lauter Bosheit grün, und vor lauter Neid wurde er gelb und platzte«. Die in kindertümlich schlichtem Ton erzählte Geschichte ist von der Gattin des Verfassers wirkungsvoll illustriert worden. Die Sechs- bis Zehnjährigen lesen das lustige Kasperli-Buch selber; den Kleinen aber wird es vorgelesen. *fb.*

Lesealter ab 10 Jahren

M. E. ATKINSON: *Frickas Wanderbühne*. Illustriert von Charlotte Hough. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich 1956. 188 S., Halbl. Fr. 9.15. Ferienzeit. Fünf unternahmungslustige junge Leute wollen in den Dörfern der Nachbarschaft ein Theaterstück aufführen, um für ein Kinderheim Geld zu beschaffen. Eine Rivalin verfolgt das selbe Ziel. Zigeunerwagen, selbstgemalte Plakate, Ponys und was zum Theaterspielen gehört, ergeben

zusammen die gut geschilderte Bühnenzauberstimmung. Daß Käte vom Pferd stürzt und die Rivalin einspringt und aus der Verlegenheit hilft, das ergibt zusammen mit vielen andern Überraschungen ein Jugendbuch, das wir gerne auf das Bücherbrett unserer Buben und Mädchen stellen. *-ho-*

M. E. ATKINSON: *Die Lockett-Kinder auf dem Kriegspfad*. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich 1955. 240 S., geb. Fr. 10.—.

Mary Atkinson ist eine bewährte Autorin empfehlenswerter Jugendbücher. Wir kennen sie aus »Frickas Pony«, »Die Vier von der Insel« und »Die Lockett-Kinder«. Wiederum ist es ein Ferienbuch, wie »Frickas Wanderbühne«. Beide Bücher haben den Kriegspfad gemeinsam, dem natürlich die Versöhnung folgt.

Das Buch ist aus dem Englischen übersetzt. Außer den fremden Personen- und Ortsnamen haftet ihm jedoch nichts Fremdes an. *-ho-*

LISE GAST: *Die Erlenhofzwillinge*. Illustriert von Kurt Teßmann. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1956. 112 S., Hlwd. DM 3.95.

Imme und Ute, Zwillinge, Imme rassig und vollblütig, Ute schwächlich und nachgiebig, treiben tolle Dinge. Doch der Vater versteht Imme nicht. Er schickt sie zu Verwandten in die Stadt, wo es auskommt, daß Imme doch auf den Erlenhof paßt und des Vaters Stütze sein könnte.

Ein gutes, spannendes Buch, wo Ernst und Scherz, Arbeit und Vergnügen an den rechten Platz verwiesen werden und gute Menschen bereit sind, andern zu helfen. Auch die Illustrationen sind zu loben. *J.H.*

ISCHII MOMOKO: *Nobbi*. Erlebnisse einer kleinen Japanerin. Illustriert von Kurt Teßmann. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1956. 207 S., Hlwd. DM 4.80.

Das kleine Japanermädchen Nobbi erzählt dem Wolken-Opa allerlei kleine Erlebnisse von sich, den Eltern, dem Brüderchen Tamura und dem Hund Esso. Es sind anmutige Geschichten, die ein kleines Kinderherz wohl in Aufregung versetzen können, mit viel Sonnenschein, Blüten und Wolken-schiffen darin. Sicher gibt es auch bei

uns noch Kinder, die solche Geschichten gerne lesen mögen, ja sie den oft unmöglichen, phantastischen Abenteuergeschichten vorziehen. Das wäre sehr zu wünschen! J.H.

ELSA MUSCHG: *Ira, das Kind von »Irgendwo«*. Illustriert von Hans Tomamichel. Verlag Huber, Frauenfeld 1955. 233 S., Leinen Fr. 9.50.

Ira, ein zartes, engelhaftes Wesen, kommt aus fremdem Land in ein Schweizerdorf. Es lebt sich nach und nach in die neue Umgebung ein, wird aber von den meisten Dorfbewohnern als Fremde angesehen. Erst durch seinen tapfern Einsatz bei einer Feuersbrunst und seine versöhnende, einende Liebe unter den Kindern wird es endlich nicht mehr verkannt.

Elsa Muschg hat uns in ihrem neuen Buch eine äußerst liebenswerte kleine Freundin geschenkt. Ira strahlt Liebe und Güte aus und wird so für unsere kleinen Leser zum Vorbild, das sie nachahmen dürfen und wollen. Schade, daß einige Druckfehler sich in das Buch eingeschlichen haben! fi.

HANS BAUMANN: *Penny*. Das Geheimnis der Dschunke vom freundlichen Ostwind. Illustriert von Irene Schreiber. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1956. 128 S., Halbl. DM 4.20.

Sieben Waisenkinder – darunter das Negermädchen Penny –, die von einer guten Frau aufgezogen werden (und sich höchst altklug gebärden und ausdrücken), sowie eine in der Nachbarschaft wohnende chinesische Großmutter (die sich dagegen geradezu kindisch benimmt) sind die Hauptpersonen dieser Geschichte, die spannend und abenteuerlich sein möchte, ohne aber dies Ziel zu erreichen. Ein großes Feuerwerk an reichsdeutschen Kraftausdrücken und schnoddrigen Redewendungen genügt eben nicht, eine Erzählung lebensnah zu machen! Das Ganze ist eine ziemlich farblose Posse, aber durchaus keine aufbauende Jugendlektüre. H.B.

MATTHIAS LANER: *Toni, der Ministrant*. Illustriert von Paul Ernst Rattelmüller. Verlag Ars Sacra, Josef Müller, München 1955. 128 S., Halbl. Fr. 5.50.

Das Büchlein erzählt eine Meßbuben-geschichte aus Süddeutschland. Tony,

ein tapferer Ministrant, stellt den gefährdeten Frieden seines Dorfes unter Einsatz des Lebens wieder her.

Wir möchten in der Beurteilung nicht ungerecht sein. Das Buch wird vielen gefallen. Aber wir können ihm den Vorwurf der Rühseligkeit nicht ersparen. Auch die Illustrationen sind ganz im Stile »Bayern und Tirol«. Obwohl ein großes Bedürfnis nach guten Ministrantenbüchern besteht, können wir vorliegendes Büchlein für unsere Gegenden nicht empfehlen. Wir brauchen herbere Bubenkost. a.st.

Lesealter ab 13 Jahren

CARL BERNDT: *Der Nächste, bitte...* Aus der Sprechstunde eines Tierarztes. Illustriert von Carl Fr. J. Benedek. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart, 1956. 80 S., Halbl. DM 2.80.

»Der Nächste, bitte...« tönt's ins Wartezimmer eines Tierarztes, wo die kranken Hunde in die »Sprechstunde« kommen. Der Arzt heißt Carl Berndt und soll an die hunderttausend kranke Hunde behandelt haben. Er ist aber auch ein ganz großer Tierfreund, und nicht ohne innere Anteilnahme kann man seine zwanglosen Plaudereien lesen. Das Buch liegt schon im 40. Tausend vor, braucht deshalb keine besonderen Empfehlungen mehr. Die Lektüre eignet sich für Jugendliche ab 13 Jahren und für Erwachsene. Ganz prima sind die zahlreichen Federzeichnungen und die paar Photos.

J.H.

KARL BRUCKNER: *Die Strolche von Neapel*. Illustriert von E. Wallenta. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1956. 192 S., geb. Fr. 8.90.

Ein richtiges Bubenbuch: Gino, ein elternloser Bub in einem armen Bergdorf, reißt seinem Vormund aus, weil er lieber Maurer als Flickschuster werden will. Ein Lastfahrer nimmt ihn mit nach Neapel; aber in der großen Stadt sucht der Bub vergebens seine Tante. Was er nun mit den schlimmen Scugnizzi (Strolchen) erlebt und wie er

einen guten Freund findet, ist nicht nur spannend erzählt, sondern wirft auch ein Licht auf ein soziales Großstadtproblem, von dem wir wohl keine Ahnung haben. Der Bub hält sich aber auf dem rechten Weg und wird am Schluß Lehrling bei einem bekannten Baumeister. Ein richtiges Bubenbuch: frisch erzählt, nicht zimperlich, ganz aus dem Leben genommen und unaufdringlich in einer guten Absicht geschrieben. fb.

ELISABETH COATSWORTH: *Das letzte Fort*. Unter Indianern, Abenteurern und Landsuchern in den Urwäldern Nordamerikas. Verlag Aschendorff, Münster (Westfalen) 1955. 256 S., kart. DM 5.80, geb. DM 6.80.

Die Erzählung spielt in der Zeit, in der die Franzosen ihre letzten Besitzungen in Nordamerika an die Engländer verloren. Das letzte Fort der Franzosen in Illinois ist das Ziel eines 16jährigen Bauernsohnes, der für seinen Vater am St. Lorenzstrom eine neue Heimstatt fern im Westen suchen muß. Die gefährliche Bootsfahrt mit einer zweifelhaften Mannschaft über den St. Lorenzstrom, den Ottawa, die großen Seen und den Mississippi hinab bildet die äußere Handlung. Die fein gezeichnete innere Entwicklung des jungen Landsuchers, sein Weg zu sich selbst und zu seinen Mitmenschen, ist meisterhaft in die spannenden Ereignisse eingebaut. Über die geschichtliche Wahrheit der Erzählung schreibt die Autorin im Nachwort (S. 259): Die Erzählung lehnt sich so eng an die Geschichte, wie es nur möglich ist. Das erzieherisch wertvolle Jugendbuch wird vor allem die Schüler der Abschlußklassen begeistern. zj

J. MEADE FALKNER: *Moonfleet*. Die Abenteuer des John Trenchard. Verlag Aschendorff, Münster, 2. Auflage, 1955. 289 S., kart. DM 5.80, Leinen DM 6.80.

Moonfleet ist ein altes Schmugglerdorf an der englischen Küste und bildet den Hauptschauplatz der geschilderten Abenteuer. John Trenchard, der seinen Lesern einen schicksalsreichen Ausschnitt aus seinem bewegten Leben erzählt, ist ein echter Sohn dieses Dorfes. Als 15jähriger aufgeweckter Bursche gerät er zufällig in die Gemeinschaft der Schmuggler, und da-

mit beginnen für ihn gefährliche Abenteuer: Flucht vor den Zöllnern, Schatzsuche, Gefangenschaft und drohender Untergang. Das spannende, flüssig geschriebene Abenteuerbuch steht bedeutend über den vielen durchschnittlichen Büchern dieser Art und kann vorbehaltlos empfohlen werden. *zj*

ANTON HENZE: *Was ist ein Kunstwerk?* Mit 22 Abbildungen. Verlag Aschendorff, Münster, 2. und 3. Auflage, 1956. 56 S., kart. DM 3.80.

In der heutigen Zeit mit ihrer schon bei der Jugend stark ausgeprägten materialistischen Tendenz ist es doppelt nötig, schon bei den jungen Menschen die Freude und die Ehrfurcht vor einem echten Kunstwerk zu wecken. Das versucht der vorliegende Band, der in der Form eines Gespräches die Jugend in die bildende Kunst einführen will. Da wird Auskunft gegeben über die in der Kunstretheorie gebräuchlichen Begriffe wie Ölgemälde, Radierung, Holzschnitt, Mosaik, Glasmalerei, Wandmalerei, Graphik und Plastik; auch das Problem »Kunst oder Kitsch« wird gestreift. Mit dem leicht verständlichen Text und den instruktiven Illustrationen und Reproduktionen lässt sich der Band auch gut in der Schule verwenden. *fb.*

KARL HERRMANN: *Signale in der Nacht*. Eine Fahrtengeschichte aus unserer Zeit. Illustriert von Willy Kretzer. Arena-Verlag, Würzburg 1955. 174 S., Halbl. DM 5.80.

Am Rhein blinken geheimnisvolle Signale. Eine Gruppe von Neudeutschen (eine Lebensgemeinschaft katholischer Schüler) wagt die Überfahrt, um den Schmugglern oder Verbrechern auf den Leib zu rücken. Da stoßen sie auf eine Patrouille von französischen Pfadfindern. Zwischen beiden Jugendgruppen bildet sich nun eine völkerversöhnende Kameradschaft heran. Bei der Schilderung der gemeinsamen Abenteuer im Skilager an der Ostgrenze steigt die Spannung fast ins Unerträgliche. Wie da die beiden Jugendgruppen zu Lebensrettern werden, ergreift jeden Leser. Neben aller Spannung wird das Wesentliche nicht vergessen, denn »es gab so vieles zu erzählen, aber noch sagten sie kein Wort. Es war, als horchten sie nach innen.« *we*

HELMUT HOLSCHER: *Der Sohn der Mexikos*. Illustriert von G. Dreher. K. Thienemanns-Verlag, Stuttgart 1956. 128 S., geb. DM 3.85.

Artisteneltern treten allabendlich mit ihrem schulpflichtigen Sohne Uli als Cowboyfamilie im Zirkus auf. Uli aber möchte – entgegen dem väterlichen Willen – Elektroingenieur werden. Da bietet sich ihm die Gelegenheit, seine Tüchtigkeit als angehender Elektriker zu beweisen. Damit hat das strebsame und willensstarke Kind der Manege sein vorläufiges Ziel erreicht: Uli darf eine reguläre Schule besuchen. Die spannende Geschichte führt ins Nachkriegsdeutschland, lässt das bunte Zirkusleben vor dem Leser erstehen und behandelt ernsthaft das Berufswahlproblem. Vereinzelte Federzeichnungen lockern den Text in gefälliger Weise auf. *bmr*

DR. PETRUS KLOTZ: *An fremder Weltentor*. Mit reichem Photomaterial. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck 1953. 240 S., geb. Fr. 11.50.

Der Verfasser hat alle Erdteile gesehen. In seinem Buch führt er uns aus seiner Heimat hinaus auf den Klosterberg Athos, ins arktische Eis, ins Land der Pharaonen, an den Fuß des Kilimandscharo, ins Land des Schwarzen Schwanes, auf den Boden chinesischer Romantik, in die hinterste Ecke Neuseelands, zu Rittern und Kannibalen, auf den Pazifik, nach Colorado und Ecuador, auf den Amazonas, nach Hawaii und schließt endlich mit der »Flucht in die Heimat«. Anpreisung und Aufmachung erscheinen vorerst etwas geschwollen. Doch durch den Inhalt weht ein erfreulich frischer Zug, auch Geist, Humor und edles Menschentum. Ein Buch für alle, die zu den Reiselustigen gehören. *-bo-*

KURT KUBERZIG: *Schlagwetterfrei*. Illustriert von Siegfried Oelke. Baken-Verlag. Hamburg 1956. 106 S., kart. DM 2.70, Halbl. DM 4.20.

Das Buch erzählt den Weg eines jungen Mannes, der Bergmann werden will. Durch Fleiß und Ausdauer bringt er es bald zu einem allseits geachteten Steiger trotz seiner Jugend. Schon dieser Gedanke ist sehr viel wert. Die Erzählung wirkt lebenswarm und beleuchtet kundig von allen Seiten die Arbeit des zukünftigen Bergmanns,

erst »übertage« und dann natürlich »vor Ort«: sein hartes Werk, die drohenden Gefahren, aber auch die enge Freundschaft mit andern Kumpels, kurz, sein Leben wird uns gezeigt. Dabei gebracht es dem Büchlein nicht an spannenden Szenen, wie wir sie billigen, da sie keineswegs sensationslüstern erzählt werden. *-id*

KNUD MEISTER UND CARLO ANDERSEN: *Jan stellt 20 Fragen* (»Jan als Detektiv«, Bd. 10). Aus dem Dänischen übersetzt von Dr. Karl Hellwig. Verlag Albert Müller, Rüschlikon/Zürich 1956. 160 S., geb. Fr. 8.10.

Nun ist bereits der zehnte Band der Jan-Reihe erschienen, und die Buben, die an dieser Art Kriminalgeschichten Freude haben, kommen wieder ganz auf ihre Rechnung. Gelingt es doch Jan, dem Sohn des Kopenhagener Polizeikommissars, eine gefährliche Einbrecherbande zu entlarven, während er verwundet im Krankenhaus liegt. Erzieherisch positiv an diesem Band ist die faire, versöhnliche Haltung des Helden, im Gegensatz zum unsportlichen Benehmen seiner Gegner. – Wieder ließe sich von pädagogischer Seite her die Frage stellen, ob es möglich ist, daß ein Bub so viele Verbrechen entlarvt. Trotzdem: die Jan-Bücher sind ein guter Ersatz für die Schundhefte. Und als das erfüllen sie ihren Zweck! *fb.*

URSULA MELCHERS: *Dem »Geisterberg« entkommen*. Die Geschichte einer abenteuerlichen Rettung in Japan. Illustriert von Prof. Fritz Loehr. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1956. 150 S., geb. DM 5.60.

Ursula Melchers, die Verfasserin des von uns empfohlenen Buches »Bim in China«, verrät auch in dieser Erzählung ihr Vertrautsein mit Land und Leuten in Ostasien.

Im »Geisterberg«, einem Berg auf der nördlichsten Insel Japans, arbeiten von Banditen verschleppte Männer und Frauen in einem Bergwerk. Zwei ungefähr 15jährige Freunde und eine kleine Japanerin werden aus Tokio in diesen Geisterberg entführt. Sie können aber fliehen und geraten zunächst in ein Bergdorf der Ainu, der Urbevölkerung Japans, bevor sie ihre Entdeckungen der Polizei melden können. Mit Hilfe der Ainu gelingt es, die ver-

schleppten Gefangenen zu befreien und die Banditen zu verhaften. Das spannende Buch mit treffenden Milieuschilderungen aus dem Nachkriegsjapan werden Knaben und Mädchen mit Begeisterung lesen. *zj*

GEORG POPP: *Die Großen der Welt.* Künstler und Wissenschaftler, die ein jeder kennen sollte. Illustriert von Klaus Gelhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1955. 432 S., Leinen DM 14.80. Es gibt verschiedene jugendtümliche Biographien berühmter Männer; »Die Großen der Welt« ist nicht nur eine Sammlung von kurzen Lebensbeschreibungen, sondern hier begegnen wir in 85 Kurzgeschichten den bekanntesten Entdeckern und Erfindern, Naturwissenschaftern und Ärzten, Dichtern, Musikern und Malern in einer bedeutenden Stunde ihres ereignisreichen Lebens, in einem Augenblick des Triumphes oder der Enttäuschung. Dadurch treten uns diese Menschen menschlich näher und verlieren doch nichts von dem, was sie auszeichnet: von ihrer überragenden Bedeutung in der Geschichte der Menschheit. Jeder Episode ist ein kurzer, aufs Wesentliche beschränkter Lebensabriß angefügt. Dieser schmuck ausgestattete Band ist nicht nur sehr belehrend, sondern auch erzieherisch wertvoll. Eine kurze Besinnung an die jungen Leser vor jedem Abschnitt zeigt, daß man sich ein hohes Ziel setzen muß, um Großes zu schaffen, und daß nur Ausdauer und Arbeit zum Erfolg führen. Diesem Buch kommt gerade heute, im Zeitalter eines falsch verstandenen »Heldenums der Landstraße und der Rennpiste«, eine große Bedeutung zu! *fb.*

ANTON RAVIELLI: *Du, ich und Jedermann.* Unsere Körper von außen und von innen. Aus dem Amerikanischen übertragen von Katarina Freinthal. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 124 S., Leinen DM 4.90. Eine Somatologie ganz besonderer Art: In plastischen Zeichnungen und vergleichenden Skizzen werden das Skelett, die Muskeln, das Nervensystem, Herz, Lungen und Verdauungsapparat und ihre spezifischen Aufgaben allgemein verständlich erläutert, wie es die Amerikaner lieben. Das schmucke Buch bleibt aber nicht nur im Materialien haften, es gelangt zur Fest-

stellung, daß der menschliche Körper viel mehr ist als nur eine genial konstruierte Maschine, weil »wir lieben und geliebt werden möchten, weil wir Mitleid haben, weil wir wissen wollen und Ideale und Glauben haben«. *fb.*

G. RUBY: *Sowar'sgemeint, Pieter!* Eine Seemannslegende. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck. 147 S., geb. Fr. 4.-. Hintergrund der Erzählung ist die Sage vom Fliegenden Holländer; der Fluch, der über dem Schiff liegt, der Frevel, der geschehen ist, bindet die Besatzung. Ein junger Matrose aber, munter, fröhlich, stark und sauber, entspringt dem gemeinsamen Verhängnis mit der Hilfe geheimer Wesen. Die Madonna trägt ihm eine Pilgerfahrt ins Heilige Land auf, die ihm aus mancherlei Bewährung die Entzündung bringt. Die Legende ist gut entwickelt und fließend erzählt. *-bo-*

MARGUERITE THIÉBOLD: *Das Schloß am Nordfjord.* Illustriert von Valentin Orasch. Verlag Franckh, Stuttgart 1956. 168 S., geb. DM 6.80.

Marguerite Thiébold erzählt in kraftvoller, bilderreicher Sprache. Nordisches Land und dessen Menschen werden lebendig. Düster blickt Schloß Nordfjord über das Meer. Die Bewohner leiden unter der Schreckensherrschaft Knuts und lieben den rechten Herrscher, dessen Geist durch viel Leid umnachtet ist. Hier und da glimmt Hoffnung auf, wenn am Herdfeuer die Legende erzählt wird von dem, der kommen soll. – Und das Wunder geschieht: auf seltsame Weise findet der Sohn des rechten Herrschers den Weg zum Schloß. Mit seinem Kommen bricht eine neue Zeit an. Das Gute wird belohnt, das Böse bestraft. Junge Menschen werden dieses Buch in einem Atemzug lesen. *-br-*

JOSEF WEINGARTNER: *Im Hochsift.* Verlag Felizian Rauch, Innsbruck 1952. 215 S., geb. Fr. 6.50.

Der Bischofssitz; das geistliche Fürstentum Brixen; ein kleines malerisches Städtchen in Südtirol, mit Dom und Kreuzgang und Domherrenhäusern, Gassen und Schenken; dazu die nähere und die weitere Umgebung – das gibt den Rahmen zum vorliegenden Buch. Der Verfasser ist Erzähler, Kunsthistoriker und Heimatforscher

in einem. Er bringt das Alltagsleben am geistlichen Hofe und den Umbau am barocken Dome zur eingehenden Darstellung. Es handelt sich weniger um ein spannungsvolles Jugendbuch als vielmehr um eine aus der Lokalgeschichte entwickelte und mit der Gegenwart verbundene historische Erzählung. *-bo-*

JOHN F. HAYES: *Gefahr am Roten Fluß.* Jungenschicksale in kanadischen Siedlerkämpfen. Illustriert von Walter Rieck. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1956. 170 S., geb. DM 5.80. In dem riesigen unbesiedelten Gebiet zwischen dem Roten Fluß und dem Obern See wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts die schottischen Siedler in den rücksichtslosen Kampf der dort niedergelassenen Handelsgesellschaften verwickelt.

Dieser blutige Streit bildet den Hintergrund der Erzählung, in der vor allem die zahlreichen entscheidenden Abenteuer eines jungen Siedlersohnes geschildert werden. Der Leser wird da und dort Mühe haben, dem 14jährigen Jungen alle Abenteuer zuzutrauen. Vor allem aber wird er sich an der teilweise etwas schwerfälligen Übersetzung stoßen. Störend wirken vor allem einzelne falsche Zeitformen. *zz*

FRED HEINSEN: *Unter Walfängern, Flensern und Speckziehern.* Illustriert von Wilhelm Petersen. Baken-Verlag, Hamburg 1954. 111 S., kart. DM 2.70, Halbl. DM 4.20.

Ein Buch vom harten Leben grobschlächtiger Männer auf dem Walfang, ebenso bärbeißig, fast grausam erzählt. Die Schilderung der Aquator-taufe läuft aus in ein widerliches Bild sadistischen Anflugs: hier ist die »An-schaulichkeit« und das So-wie-es-ist zu weit getrieben. Man vergesse nicht, Kinder sind keine »Realisten«. Daneben sind sprachliche Mängel offensichtlich. Das Störendste ist die ständige Anwendung von »als« in Sätzen der Gegenwart; dann findet man auch häufig Kommafehler und uns fremde Aussprüche wie »Du sei man still!«. Von Wert sind einzig die Kapitel, die das eigentliche Handwerk des Walfangs schildern – von sachlicher Bereicherung für uns Binnenländer, meine ich. *-id*

HELGÖ: *Der Hund mit dem halben Ohr*. Illustriert von Wolfgang Schwartz. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1956. 94 S., geb. Fr. 4.55.

»Die tollsten Tage des Schnauzers Flox.« – Nun, so toll sind diese Tage nun auch wieder nicht. Die gesetzlichen Bestimmungen schaffen den Rahmen zu diesem kleinen Bändchen, das einem Hundeleben gewidmet ist. Die Absicht des Tierschutzvereins, dem Flox und seinen Artgenossen zu einem erträglichen Dasein zu verhelfen, ist lobenswert. Dennoch scheint der Text eher für deutsche Hunde seelen zugeschnitten. Begriffe wie »Einheitsmietvertrag« u.ä. sind uns fremd. Es besteht kein eidgenössisches Bedürfnis, sie über das Hundehalsband breitzuwälzen. Die Geschichte macht einen etwas zu konstruierten Eindruck.

-ho-

RUDOLF KINAU: *Braune Segel in Sonne und Wind*. Illustriert von Hansjochen Barbrick. Baken-Verlag, Hamburg 1951. 112 S., kart. DM 2.70, Halbl. DM 4.20.

»Klaus erreicht es doch« – wider die Bedenken seiner Mutter läßt er sich auf die Buttjolle eines Lüttfischers anheuern, wird Elbfischer, macht seine (bittern) Erfahrungen im Wattenmeer und bringt es endlich zu einem geschickten Seefischer auf einem Ewer. So das Gerüst dieser Erzählung, die reichlich, reichlich bestückt ist von Seemanns-Fachausdrücken. Gewaltig ist das einschlägige Wissen des Verfassers. Schade, daß nicht häufiger Szenen wie die des Sturms im Wattenmeer da sind. So etwas packt Buben! Die altbewährte Methode, den Leser am Faden eines menschlichen Geschicks durch die Theorie zu schleusen, verfängt nicht ganz.

-id.

HEINZ TISCHER: *Robinson Krause*. Illustriert von Richter-Johnsen. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 131 S., Halbl. DM 5.80.

Unter dem Namen »Seepiraten« will eine Schar Jungen Abenteuer erleben. Es sind echte Bürschchen, und sie meistern auch die schwierigsten Aufgaben. Zuletzt entlarven sie sogar eine Bande Rauschgiftschmuggler.

Die Geschichte hat Rasse, sogar der Stil ist eine Art Piratensprache geworden, nicht zur Freude der Sprachleh-

rer, doch zum Ergötzen der jungen Leser, die hier ihre Redensarten wiederfinden. Die Geschichte paßt etwa zum Vorlesen für Scharführer, ist aber ordentlich verwirrend, nicht bloß der doppelten Namen wegen, sondern auch, weil die Landschaft uns völlig fremd ist, besonders wenn man vergißt, die Orientierungsskizze auf dem Umschlagdeckel gründlich zu studieren.

J.H.

Für reifere Jugendliche

LUDWIG ALTHENHÖFER: *Charlotte und der Sprengring*. Ein Roman für junge Menschen. Arena-Verlag, Würzburg 1954. 141 S., Halbl. DM 4.90.

Mitten in das moderne Milieu der höheren Schulen führt uns Altenhöfer: hier der unbestrittene Manager und Verführer Ulrich – mondän, weltgewandt, er schreckt vor keinem Mittel zur Beherrschung der Klasse zurück, dort der saubere und schlichte Jugendführer ohne Pathos – aber mit echter Lebensgestaltung. Zwischen beiden steht die schöne Charlotte. Mit großer Spannung werden unsere Mädchen und Burschen ab 15 Jahren den versteckten und den offenen Kampf verfolgen. Besonders unsere Mittelschüler sind durch dieses Buch angelockt, denn in jeder Klasse stellt sich immer wieder neu die Frage: wer bestimmt bei uns den Geist der Klasse? Eine Anlehnung, aber auch Weiterführung von Weisers »Licht der Berge«, ist bei diesem Buche unverkennbar.

we

JOSEF MARIA CAMENZIND: *Der Allora*. Gute Schriften, Basel 1956. 80 S., brosch. Fr. -95, geb. Fr. 2.10.

Als 160. Band der »Guten Schriften« ist eine Erzählung aus dem Buche »Majestäten und Vaganten« des begabten Innerschweizer Priesterdichters Josef Maria Camenzind erschienen, die Lebensbeschreibung des Baumeisters Domenico, »Allora« genannt, der in den letzten Stunden auf ein Leben voll Sorge und Not, voll Arbeit und Mühe zurückblickt. Er ist jedem jungen Menschen Beispiel und hat

den Beweis erbracht, daß Tüchtigkeit und Ausdauer die Schwierigkeiten meistern und daß ein tiefes Gottvertrauen im Leben nötig ist. Verhaltener Humor und tiefer Ernst wechseln in dieser kunstvoll gebauten Rahmenerzählung.

Glücklich der einfache Mensch, der im Angesicht des Todes hört: »Dein Leben war wert, gelebt zu werden. Es hat Bestand auch drüber!«

Diese auch erzieherisch wertvolle Erzählung eignet sich gut als Schullektüre auf der Sekundarschulstufe. fb.

ARTUR HEYE: *Meine Brüder*. Abenteuerliche Fahrten durch den afrikanischen Busch. Illustriert von G. W. Roeßner. Verlag Ex libris, Zürich 1955. 248 S., Halbl. Fr. 5.-.

Liebe zu den Tieren und Staunen vor der unendlichen Schönheit der Natur zeichnet Heyes Reisebericht aus dem afrikanischen Busch aus. Diese schmucke Ausgabe ist nicht nur spannend, sondern auch lehrreich, sei es, daß Heye den »heiterglänzenden, farbenprächtigen Markt von Mombasa« schildert oder einen Marsch durch das erbarmungslose Matetegras der ostafrikanischen Steppe, immer klingt die Sehnsucht nach der Ferne auf, der der abenteuersüchtige Reporter nachgegeben hat.

Der Band eignet sich nur für reifere Jugendliche. Schade, daß der gewandte Schriftsteller mit keinem Wort Dank weiß dem Schöpfer all der Wunder in Tier- und Pflanzenwelt!

fb.

EGON LARSEN: *Zwölf, die die Welt veränderten*. Werk und Schicksal großer Erfinder. Mit 20 Photos. Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen b. München 1955. 242 S., Plastikband DM 6.80.

Es lag dem Verfasser daran, Leben und Werk großer Erfinder zu schildern. Er tat es in einer literarisch freien Form, hielt sich jedoch an die Tatsachen und vermittelte einen vortrefflichen Einblick in das Ringen und erfolgreiche Schaffen folgender Erfinder: Alexander Graham Bell, Thomas Alva Edison, Ernst Abbe, John Boyd Dunlop, Guglielmo Marconi, Wilbur und Orville Wright, Rudolf Diesel, Lord Rutherford, Henry Ford, John Logie Baird, Sir Frank Whittle und Sir Robert Watson-Watt. Für Jugendliche

und alle, die sich für technische Probleme interessieren, kann dieses aufschlußreiche Buch empfohlen werden. Es enthält 20 Bilder und wird in einem praktischen Plastikband vorgelegt. Die Lektüre eignet sich auch zum Vorlesen in der Schule. O.S.

PATRICK MOORE: *Wir im Weltall*. Kleiner Roman der Astronomie. Mit vielen Photos. Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen b. München 1955. 191 S., Plastikband DM 6.80.

Der junge Engländer Moore berichtet anschaulich über die Entwicklung der Astronomie von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die neuesten Ergebnisse der astronomischen Tagung im Sommer 1955 in Hamburg wurden berücksichtigt. Ebenso wurden die Projekte der Weltraumfahrt besprochen. Die einzelnen Kapitel behandeln den Weg vom Mythos zur Wissenschaft, die Forschungen und Theorien unserer Zeit und die Reise des Menschen in den Weltraum. Traum und Wirklichkeit wurden gut auseinandergehalten und die unbegrenzten technischen Möglichkeiten sinnvoll angedeutet; die exakte wissenschaftliche Forschung wurde gebührend berücksichtigt. Das Buch kann empfohlen werden, namentlich auch für reife Jugendliche. O.S.

EMIL NACK – WILHELM WÄGNER: *Hellas*. Land und Volk der alten Griechen. Mit 87 Bildtafeln, 79 Abbildungen und Landkarten. Verlag Carl Überreuter, Wien 1956. 384 S., Leinen Fr. 13.50.

In der gleichen schmucken Ausgabe wie Gustav Schalks »Römische Götter- und Heldensagen«, die wir sehr empfohlen haben, legt der Überreuter-Verlag eine gediegene Überarbeitung des Werkes von Wilhelm Wagner über »Land und Volk der alten Griechen« vor. Das Buch macht vertraut mit dem Lebensraum der Griechen, den Götter- und Heldensagen, gibt Auskunft über Brauchtum, Handel und Seefahrt, über Kleidung und Wohnweise der Hellenen, zeigt die historische Entwicklung Griechenlands von der ägäischen Frühzeit ins Mittelalter, schildert die Freiheitskämpfe und schließt mit dem hellenistischen Zeitalter. Die unvergänglichen Werke der Literatur, Architektur und Plastik und die griechische Philosophie werden allgemein verständlich darge-

stellt und durch zahlreiche Illustrationen belegt.

»Hellas« ist wissenschaftlich gut fundiert. Der preiswerte Band vermag das Interesse und die Freude an griechischer Geschichte und Kultur zu wecken. Ein ideales Geschenk für Mittelschüler; auch der Lehrer verwendet das Buch gerne als Nachschlagewerk zum altsprachlichen Unterricht. fb.

ECKART PETERICH: *Götter und Helden der Germanen*. Kleine Mythologie. Mit 24 Bildern auf Kunstdruckpapier. Verlag Otto Walter, Olten, 5. Auflage, 1955. 200 S., Leinen Fr. 11.85. Eckart Peterich, dem wir schon eine kleine Mythologie der »Götter und Helden der Griechen« verdanken, berichtet in dem neuen Band unter Verwendung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse von den germanischen Göttern und Heldengestalten. Wir empfehlen das Buch jedem Mittelschüler als eine wertvolle Ergänzung zum Literaturgeschichtsunterricht. Im ersten Teil werden in prägnanter Kürze die germanischen Göttersagen erzählt. Der zweite Teil enthält die wichtigsten germanischen Heldensagen, so die Sigurdsage, die Nibelungensage, das Gudrunepos, die Erzählung von Walther und Hildegund. Der dritte Teil gibt eine interessante Einführung in die altgermanische Glaubens- und Kunstgeschichte. Die sorgfältige Ausstattung mit den ausgezeichneten Bildern macht dieses kulturgeographische Taschenbuch zu einem gediogenen Geschenk.

Überflüssig zu sagen, daß »Götter und Helden der Germanen« dem Deutschlehrer als Handbuch dient und auch in jede Lehrerbibliothek gehörte. fb.

Mädchenbücher

BERTHE BERNAGE: *Brigitte verkärt den Alltag*. Rex-Verlag, Luzern 1955. 285 S., Leinen Fr. 10.50, kart. Fr. 7.80. Berthe Bernage erzählt uns in diesem 5. Band der Brigitte-Reihe wieder ein Stück wirkliches Leben. Die junge Pariserin Frau Brigitte hat mit Schwierigkeiten in der Kindererziehung und bitteren Enttäuschungen in der Ehe zu kämpfen. Doch sie weiß die innere

Freude zu behalten und den ihr vorgezeichneten Weg unbeirrt weiterzuschreiten: »Gnade verpflichtet, Brigette, du hast viel empfangen, wieviel mußt du geben!«

Das Buch ist für junge Frauen und Mütter wie auch für junge Mädchen geschrieben und ist für die Kindererziehung äußerst wertvoll. Sätze wie »In Erziehungsangelegenheiten gibt es keine Konfektion« (Duhamel) oder »Wenn ich mich einem Kinde nähere, wachen zwei Gefühle in mir auf: Zärtlichkeit für die Gegenwart und Ehrfurcht vor seiner Zukunft« (Pasteur) wollen wir in unser Herz schreiben. fi.

RIEK GOUDAPPEL-BOS: *Lisbet schreibt ein Buch*. K. Thienemanns-Verlag, Stuttgart 1955. 160 S., geb. DM 4.90.

Worüber schreibt Lisbet ein Buch? Über ihre holländische Familie, über die Veränderungen, die der mehrwöchige Besuch einer selbstbewußten Tante mit sich bringt, und über sich selbst. Parallel zum äußern Geschehen vollzieht sich die geistige Entwicklung der Schreiberin. Das Buch bietet einen erfrischenden Einblick in holländische Familien- und Schulverhältnisse. Die Verfasserin zeichnet mit großem psychologischen Einfühlungsvermögen Freuden und Nöte eines heranreifenden Mädchens. bmr

LILLE KELLNER: *Deine Feste – Deine Gäste*. Tausend Tips für junge Gastgeberinnen. Illustriert von Carola von Stülpnagel. Verlag Franckh, Stuttgart 1956. 128 S., geb. DM 4.20.

Ein Bravo für dieses Bändchen! So etwas fehlte bisher! »Deine Feste – Deine Gäste« zeigt, wie Feste mit Gästen und in der Familie gefeiert werden sollten. Nie kommt es auf die Großartigkeit, auf den Überfluß an, sondern immer auf die Atmosphäre, auf die vielen kleinen Dinge, welche das Zusammensein froh machen. Das Büchlein gibt Anregungen für Einladungen, für die Gestaltung von Festen, Rezepte von Pikantem, Süßem, Gemixtem, Spiele. Kurz und gut: alles, was eine junge Gastgeberin wissen sollte. Die Illustrationen sind sehr gut. Die übersichtliche Gestaltung macht das Bändchen zu einem kleinen Nachschlagewerk für frohe Stunden. -br-

JOSEF SCHULTE: *Inge findet ihren Weg*. Ein Mädchenbuch. Verlag J.

Pfeiffer, München 1955. 140 S., Halbl.
DM 5.90.

Es handelt sich bei diesem Buche um eine Fortsetzung von »Inge, wie weit?« des gleichen Verfassers. Während im ersten Buch dargestellt wird, wie Inge durch einen fremden Menschen an den Rand des Abgrundes gebracht und sich in letzter Not erst retten kann, zeigt uns diese Fortsetzung Ingess Weg nach dem »Geborgensein und der Liebe«. Nur für jene Leserinnen, die den ersten Band lasen, bildet das vorliegende Buch eine packende Lektüre; für sich allein betrachtet, wirkt es zu wenig eindringlich, lebendig und lebensnah. Es wäre sicher vorteilhafter gewesen, beide Bücher in ein Gesamtwerk zu formen, denn dieses zweite Buch kann unsere Mädchen sicher zu wenig fesseln. Es muß daneben noch der Vorbehalt gemacht werden, daß in bezug auf Charaktere, Lebensform, Umwelt und teilweise auch in sprachlich-formeller Hinsicht es sich um ein typisch deutsches Buch handelt, das von unsren Schweizer Mädchen nicht in jeder Beziehung als zusagend hingenommen werden wird.

KS

WILHELMINE SIEFKES: *Rena im Königsmoor*. Illustriert von Siegfried Oelke. Baken-Verlag, Hamburg 1955. 119 S., kart. DM 2.70; Halbl. DM 4.20.

Ein Waisenkind wird aus der Stadt verpflanzt auf den kargen Boden eines Torfmoores, wo es in der Familie eines Kolonisten alle Kümmernisse des einfachen Lebens erfährt. Aber auch seine unschuldigen Freuden: die anspruchslosen Feste und vor allem die Genugtuung getaner Arbeit.

Selten noch erlebten wir eine solche Einheit von Sache (das Buch entstammt schließlich einer Reihe von Sacherzählungen) und Leben. Von übertünchtem Wissenskram ist keine Rede. Das Bild des Moorlebens ersteht in höchster Eindrücklichkeit, da Menschen, nicht Puppen, uns das Ringen, das Mühen und das Feiern vorleben. Die *Siefkes* ist eine Dichterin.

-id

INGRID THEISSEN: *In einer Woche*. Mit 7 Illustrationen. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1956. 142 S., Halbl. DM 5.80.

Wann ist man noch Kind, wann ist man erwachsen? Claudia glaubt, mit

fünfzehn sei man noch Kind, mit sechzehn aber beinahe erwachsen. Wie ersehnt sie ihren 16. Geburtstag, und was erlebt sie alles in der Woche vor diesem wichtigen Ereignis! Sie erfährt, was echte Kameradschaft und Freundschaft ist, sie merkt auch, daß der 16. Geburtstag gar nicht so völlig anders ist, und wünscht, »daß alles genau so bliebe, wie es jetzt ist« und daß sie »niemals älter würde als sechzehn«.

Die Erzählung ist in Tagebuchform geschrieben und spielt sich in einer Woche, eben dieser Woche vor dem 16. Geburtstag, ab. Unsere jungen Mädchen werden Ähnliches erlebt haben wie Claudia, und darum wird ihnen das Buch gefallen. – Weltanschaulich hat das Buch leider nichts zu bieten.

fi.

Religiöse Jugendbücher

FRANZ BAUMANN: *Der große Tag*. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck, 4. Auflage, 1953. 98 S., Leinen Fr. 5.50. Franz Baumann hat hier wohl eines der besten Erstkommunikantenbücher geschrieben. An Hand eines Erstkommunikantenschicksals werden alle Fragen besprochen, die einem Kinde in der Vorbereitungszeit auf die erste hl. Kommunion auf dem Herzen liegen können. Die Sprache ist kindertümlich, d. h. anschaulich und voll Wärme, ohne sentimental zu werden. Das Buch eignet sich zum Vorlesen in der Klasse oder in der Familie mit kleinen Kindern.

a.ß.

ROMAN BLEISTEIN UND ADOLF HEUKEN: *Jungen für Christus*. Mit Kunstdruckbeilagen. Verlag J. Pfeiffer, München 1955. 150 S., Halbl. DM 5.90.

Jugendliche Heilige werden der Jugend als Vorbild gegeben. Die Schilderungen sind spannend, dem Denken und Fühlen der Jugend angepaßt. Das Buch will zur Nachfolge begeistern, ohne sklavisches Nachahmen zu fördern. Es hebt etwas Wesentliches hervor: tapfere und aufrichtige Gesinnung und mutiges Einstehen für seine Überzeugung. Auch Illustration und Aufmachung sind sehr ansprechend.

Wir halten es für ein ausgezeichnetes Buch für Knaben ab 13 Jahren. Es ist auch geeignet als Vorlesebuch im Religionsunterricht, in der Schule und in Jugendgruppen.

a.ß.

I. LÜTHOLD-MINDER: *Weißer Sonntag*. Kommuniongeschichten. Illustriert von Harri Emel. Verlag Waldstatt, Einsiedeln 1956. 177 S., Leinen Fr. 6.90.

Die sieben Geschichten dieses Buches möchten in den Kindern eine große Liebe zum Gebete und ein unerschütterliches Vertrauen in die Macht und Güte Gottes wecken. Die Beispiele sind aus dem Kinderleben gegriffen, treffen die Vorstellungswelt und die Sprache des Kindes ausgezeichnet. Sie sind auch von innerer Wärme durchflutet. Wir brauchen solche Erzählungen für unsere Kommunionkinder, bei denen echte Begeisterung geweckt werden muß. Bei all diesen Vorteilen können wir allerdings dem Buch den Vorwurf nicht ersparen, zu häufig und zu leicht die Tränen fließen zu lassen. Wir möchten deswegen das Buch auf keinen Fall ablehnen. Die sonst schlichte und kernige Art hätte ohne weiteres auf diese Rührseligkeiten verzichten dürfen. Die Illustrationen sind erfreulich frisch. Das Buch eignet sich auch zum Vorlesen in Kommunionklassen.

a.ß.

GEROLD SCHMID: *Mädchen – wie du*. Illustriert von Walter Rieck. Rex-Verlag, Luzern 1956. 102 S., Pappband Fr. 5.90, Leinen Fr. 7.50.

Der Pfarrer von Oeschgen im Aargau hat unseren katholischen Knaben und Mädchen schon verschiedene wertvolle Bücher geschenkt. Nun liegt ein neuer Band vor, der »vom Ringen und Siegen junger Heldinnen« berichtet, nämlich von dem tapferen Indianermädchen Tekakwitha, der heiligen Lidwina, der heiligen Märtyrerin Aleyna und der heiligen Rosa von Viterbo. Das Schicksal dieser Mädchen ist ohne jede falsche Sentimentalität, jugendtümlich frisch und auch sehr spannend erzählt. Solche religiöse Bücher kommen wirklich dem dringenden Bedürfnis nach nachahmenswerten Vorbildern entgegen. »Mädchen – wie du« ist ein gutes religiöses Mädchenbuch; es eignet sich auch zum Vorlesen für Mädchen ab 12 Jahren.

fb.